

IAB-Betriebspanel Sachsen

21. Welle 2016

Ausgewählte Ergebnisse des Ergebnisberichts für Sachsen

Inhaltsverzeichnis

1. Datenbasis	2
2. Beschäftigung.....	3
3. Fachkräftebedarf.....	6
4. Langzeitarbeitslose	7
5. Ausländische Arbeitskräfte	8
6. Ausbildung	9
7. Weiterbildung	12
8. Frauen in Führungspositionen	13
9. Tarifbindung	14
10. Löhne	16
11. Digitalisierung	17
12. Innovationen	18
13. Produktivität	19

Grundgesamtheit

113.260 Betriebe Sachsens
mit mind. einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Stichprobe

1.110 Betriebe Sachsens
mit mind. einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten
entspricht:
1,0 % der Betriebe
5,2 % der Beschäftigten

Befragungszeitraum

Juli bis Oktober 2016

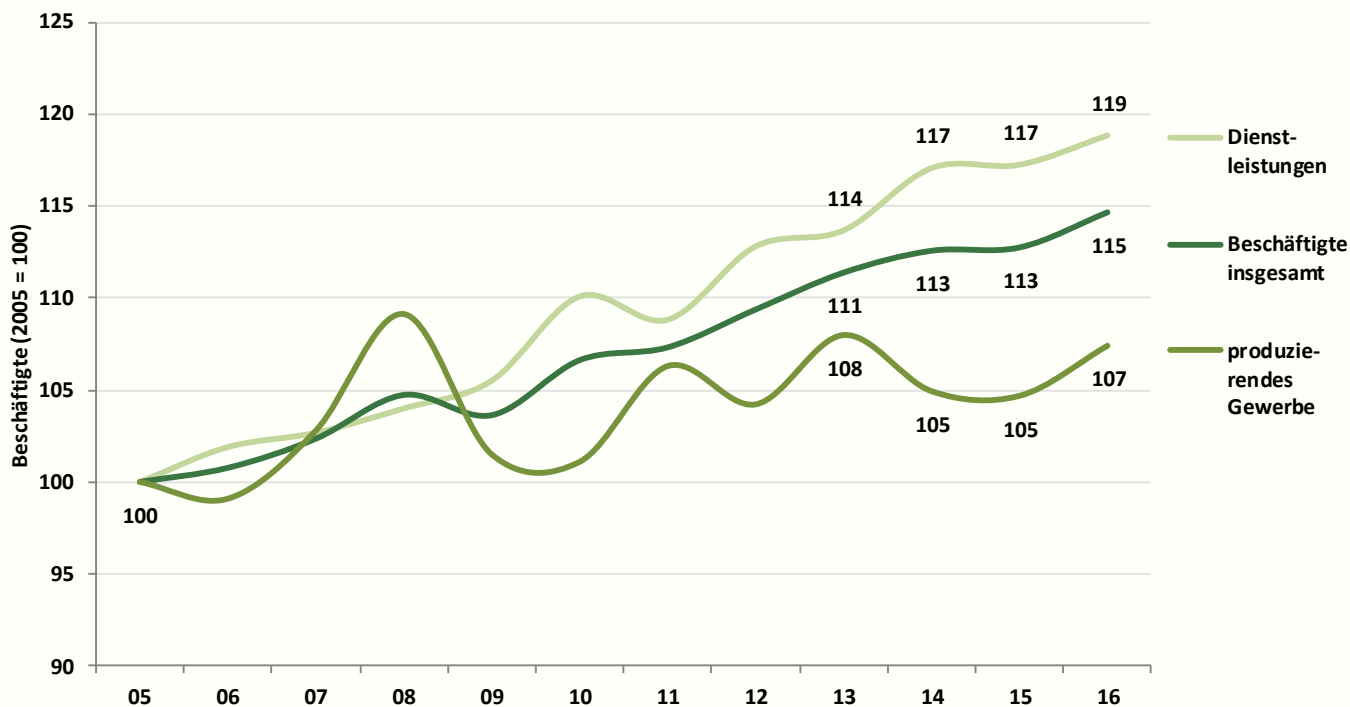
Datenerhebung

Kantar Public Deutschland, München

Auswertung

SÖSTRA GmbH, Berlin / IAB, Nürnberg

Entwicklung der Beschäftigung insgesamt und nach Wirtschaftssektoren in Sachsen

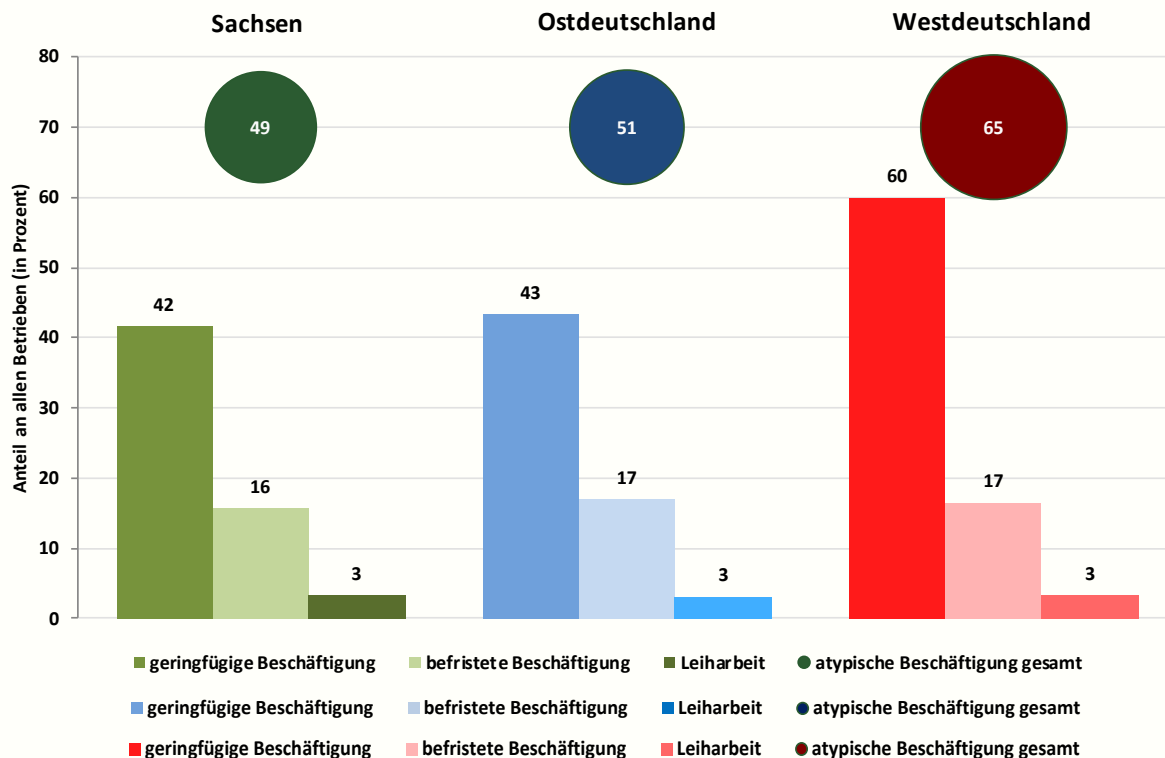


Beschäftigungswachstum setzt sich fort

Die positive Beschäftigungsentwicklung der Vorjahre konnte auch 2016 fortgesetzt werden. Im Vergleich zum Vorjahr betrug der Zuwachs knapp 2 %. Seit Beginn des Beschäftigungsaufschwungs Mitte der 2000er Jahre ist die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse* im Freistaat Sachsen um 15 % gestiegen. Der Beschäftigungszuwachs wird von der Mehrzahl der Branchen der sächsischen Wirtschaft getragen. Der Dienstleistungssektor hatte daran jedoch einen erheblich größeren Anteil (+19 %) als die Bereiche des Produzierenden Gewerbes (+7 %).

*sozialversicherungspflichtige und nicht sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

Betriebe mit atypischer Beschäftigung i. e. S.* in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2016

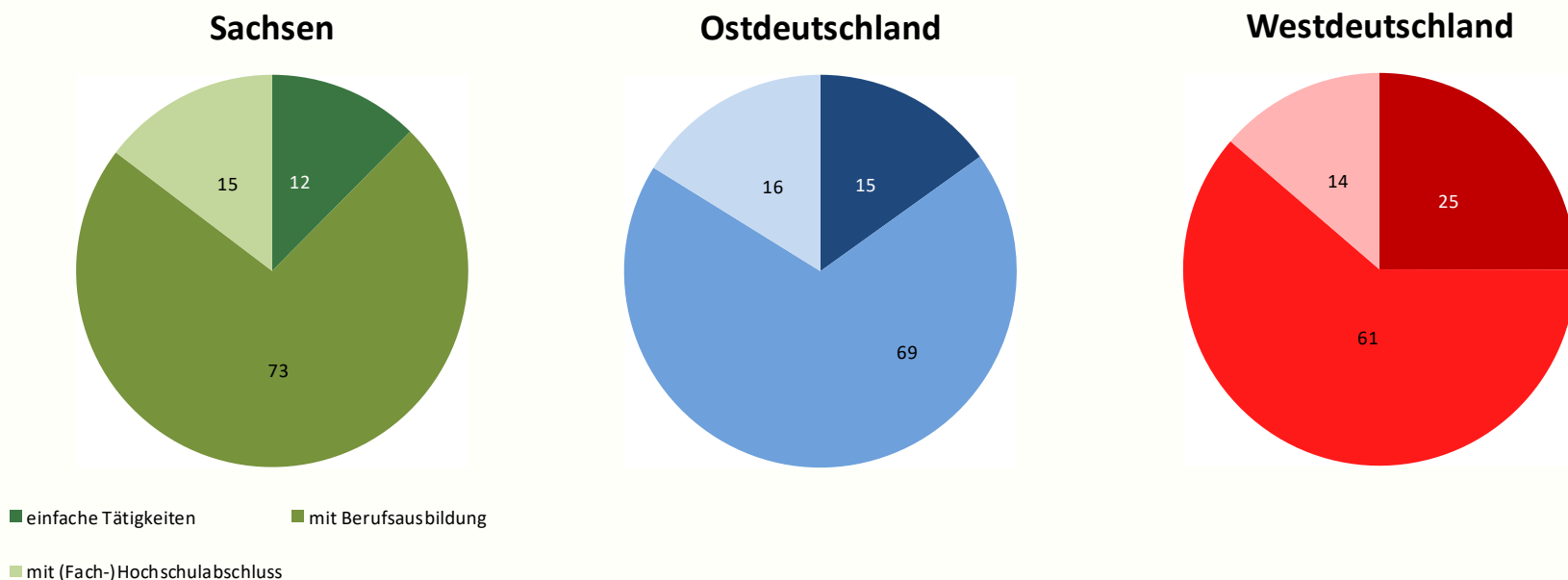


In jedem zweiten Betrieb Sachsens gibt es atypisch Beschäftigte

In rund jedem zweiten sächsischen Betrieb gibt es atypisch Beschäftigte i. e. S. In Sachsen nutzen damit weniger Betriebe solche Beschäftigungsformen als in Westdeutschland. Von allen Formen atypischer Beschäftigung i. e. S. ist geringfügige Beschäftigung am weitesten verbreitet. Diese gibt es in 42 % aller sächsischen Betriebe. Insgesamt sind 16 % aller Arbeitnehmer befristet oder geringfügig beschäftigt oder als Leiharbeitskraft tätig.

*befristet oder geringfügig Beschäftigte oder zum Stichtag der Befragung eingesetzte Leiharbeitskräfte

Beschäftigte nach Tätigkeitsanforderungen in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2016

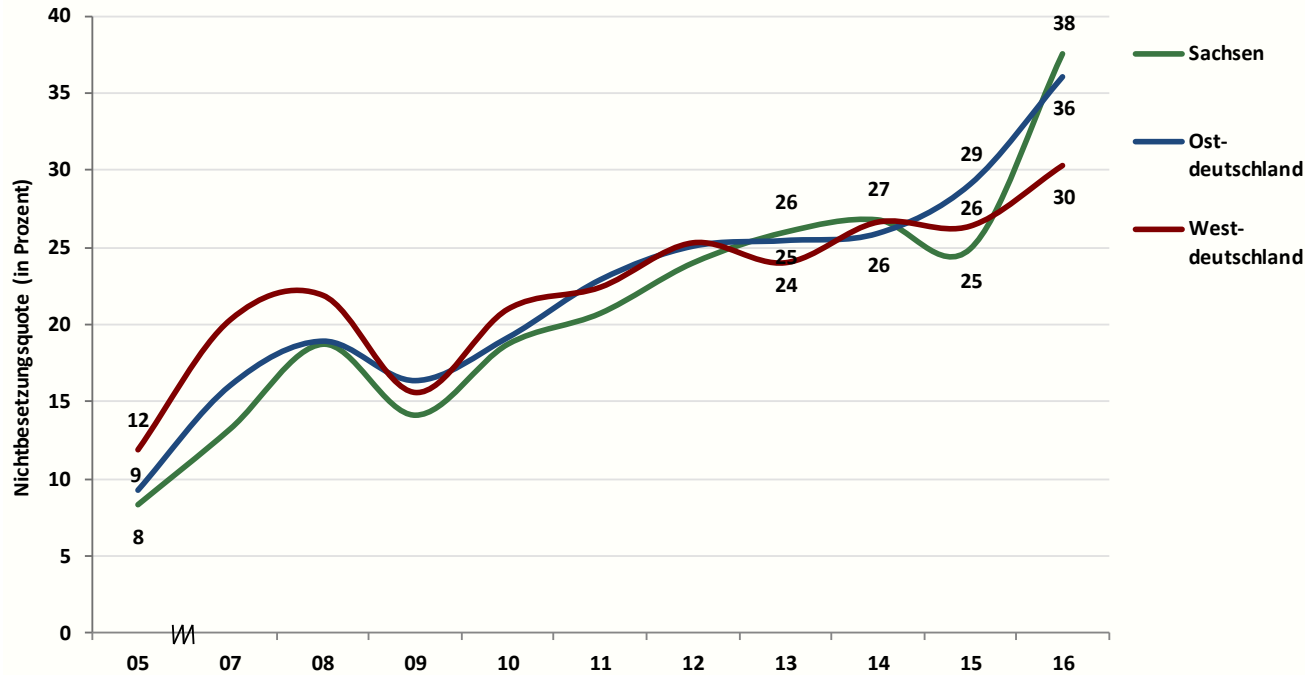


Große Mehrheit der Arbeitsplätze setzt berufliche Ausbildung voraus

Die große Mehrheit der sächsischen Beschäftigten* übt Tätigkeiten aus, die eine berufliche oder eine akademische Ausbildung voraussetzen (beruflich 73 %, akademisch 15 %). Die Wettbewerbsfähigkeit der sächsischen Wirtschaft beruht damit stärker auf gut qualifizierten Arbeitnehmern als in vielen westdeutschen Bundesländern (Durchschnitt Westdeutschland 75 %). Mit etwas mehr als vier Fünfteln der sächsischen Beschäftigten wird diese Qualifikationsgruppe von Tätigkeiten dominiert, für die eine berufliche Ausbildung erforderlich ist. Dies betrifft insgesamt 73 % aller Arbeitsplätze in Sachsen.

*ohne Auszubildende/Beamtenanwärter, ohne tätige Inhaber

Entwicklung der Nichtbesetzungsquote* bei Fachkräftestellen in Sachsen, Ost- und Westdeutschland



Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung nehmen wieder zu

Fast 40 % der sächsischen Betriebe wollten im ersten Halbjahr 2016 neue Fachkräfte einstellen. Jeder zweite dieser Betriebe, und damit prozentual deutlich mehr als im vorangegangenen Beobachtungszeitraum, konnte eine oder mehrere der freien Stellen für Fachkräfte bis zum Zeitpunkt der Befragung im dritten Quartal des Jahres nicht besetzen. Insgesamt blieben 38 % dieser Stellen unbesetzt. In Sachsen konnten damit anteilig mehr Stellen nicht besetzt werden als in Ost- und Westdeutschland.

*Anteil unbesetzt gebliebener Stellen für qualifizierte Tätigkeiten ; jeweils erstes Halbjahr

Einstellungsbereitschaft gegenüber langzeitarbeitslosen Bewerbern, sofern die fachliche Eignung vorhanden ist:

- Grundsätzlich bereit 84 %
- Nicht bereit 16 %

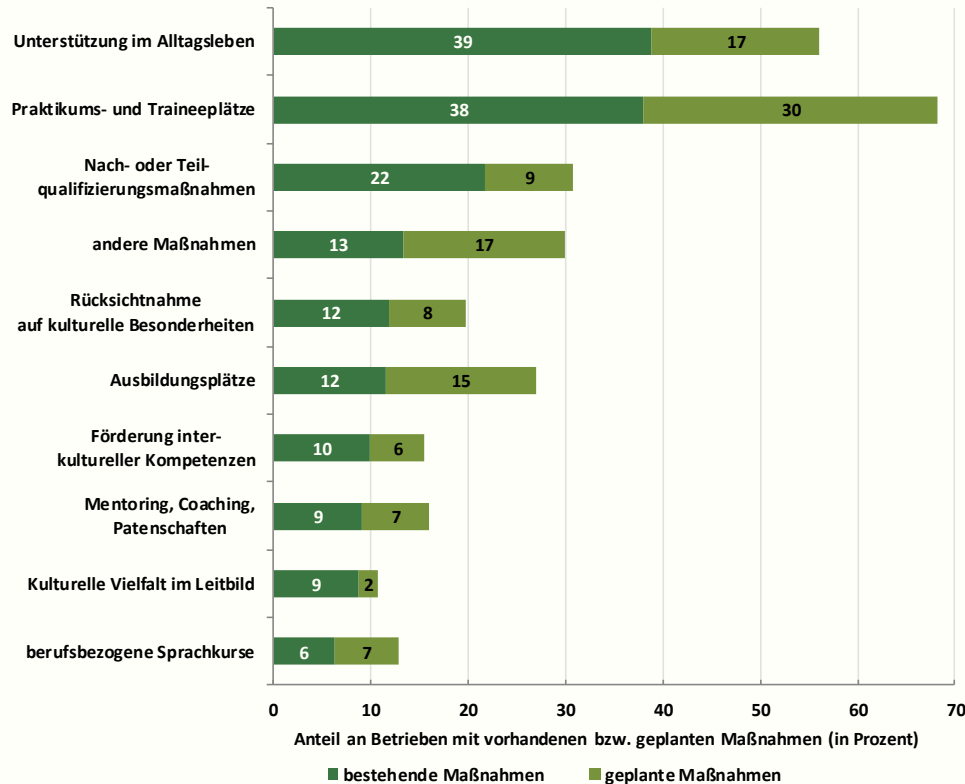
Einstellungsvoraussetzungen, sofern die fachliche Eignung vorhanden ist:

- Bei einem guten Bewerbereindruck 71 %
- Bei finanzieller öffentlicher Förderung 37 %
- Bei Empfehlung durch Agentur für Arbeit oder das Job-Center 37 %
- Bei Empfehlung durch Dritte 43 %
- Bei einem erfolgreich absolvierten Praktikum 55 %
- Wenn keine anderen passenden Bewerber vorhanden sind 9 %
- Bei Coaching nach Arbeitsaufnahme 4 %

Mehrheit der Betriebe prinzipiell bereit, Langzeitarbeitslose einzustellen

Die große Mehrheit der sächsischen Betriebe zeigt sich gegenüber langzeitarbeitslosen Bewerbern aufgeschlossen, sofern die fachliche Eignung gegeben ist (Ost- und Westdeutschland jeweils 83 %). Demgegenüber sind 16 % selbst bei vorliegender fachlicher Eignung nicht bereit, Langzeitarbeitslose zu berücksichtigen. Von diesen Betrieben haben mehr als vier Fünftel grundsätzliche Bedenken; die übrigen ziehen Langzeitarbeitslose infolge schlechter Erfahrungen nicht mehr in Betracht. Die Einstellungsbereitschaft wird vor allem durch einen positiven Eindruck im Vorstellungsgespräch befördert; auch Praktika, Empfehlungen sowie finanzielle Zuschüsse können die Einstellungschancen erhöhen.

Betriebliche Maßnahmen zur Integration ausländischer Arbeitskräfte in Sachsen 2016*

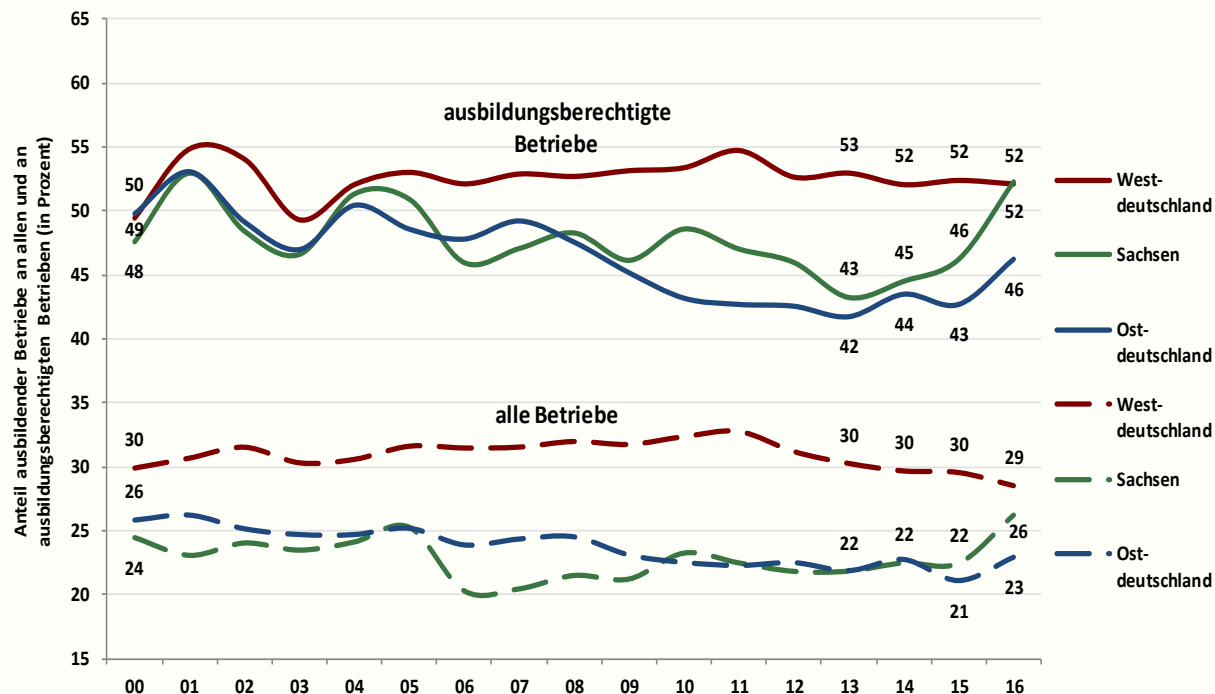


Vor allem Großbetriebe mit Integrationsmaßnahmen

Rund 6 % der sächsischen Betriebe bieten Maßnahmen zur Integration ausländischer Arbeitskräfte an oder planen diese (Ostdeutschland 9 %, Westdeutschland 10 %). Die Häufigkeit solcher Angebote nimmt mit der Betriebsgröße zu. So gibt es derzeit in fast 40 % aller Großbetriebe entsprechende Angebote, aber nur in 2 % aller Kleinstbetriebe. Am häufigsten werden Angebote zur Unterstützung im Alltag sowie Praktikums- und Traineeplätze für ausländische Arbeitskräfte bereitgestellt.

*Mehrfachnennungen möglich

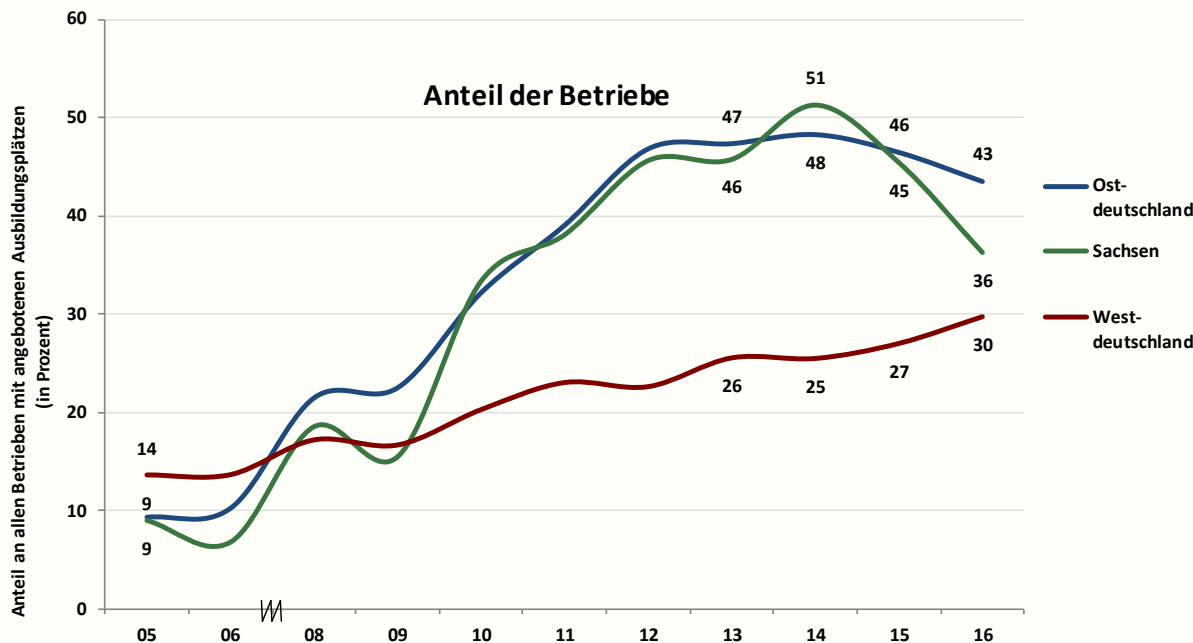
Entwicklung der Ausbildungsbeteiligung in Sachsen, Ost- und Westdeutschland



Ausbildungsbeteiligung zum dritten Mal in Folge gestiegen

Die Hälfte der sächsischen Betriebe ist ausbildungsberechtigt. Von den ausbildungsberechtigten Betrieben bildete 2016 etwas mehr als jeder zweite aus. In Sachsen haben sich damit zum dritten Mal in Folge prozentual mehr ausbildungsberechtigte Betriebe in der Ausbildung engagiert als im jeweiligen Vorjahr. Die Ausbildungsbeteiligung der sächsischen Betriebe liegt zugleich auf dem höchsten Stand der letzten 17 Jahre und über dem ostdeutschen Durchschnitt.

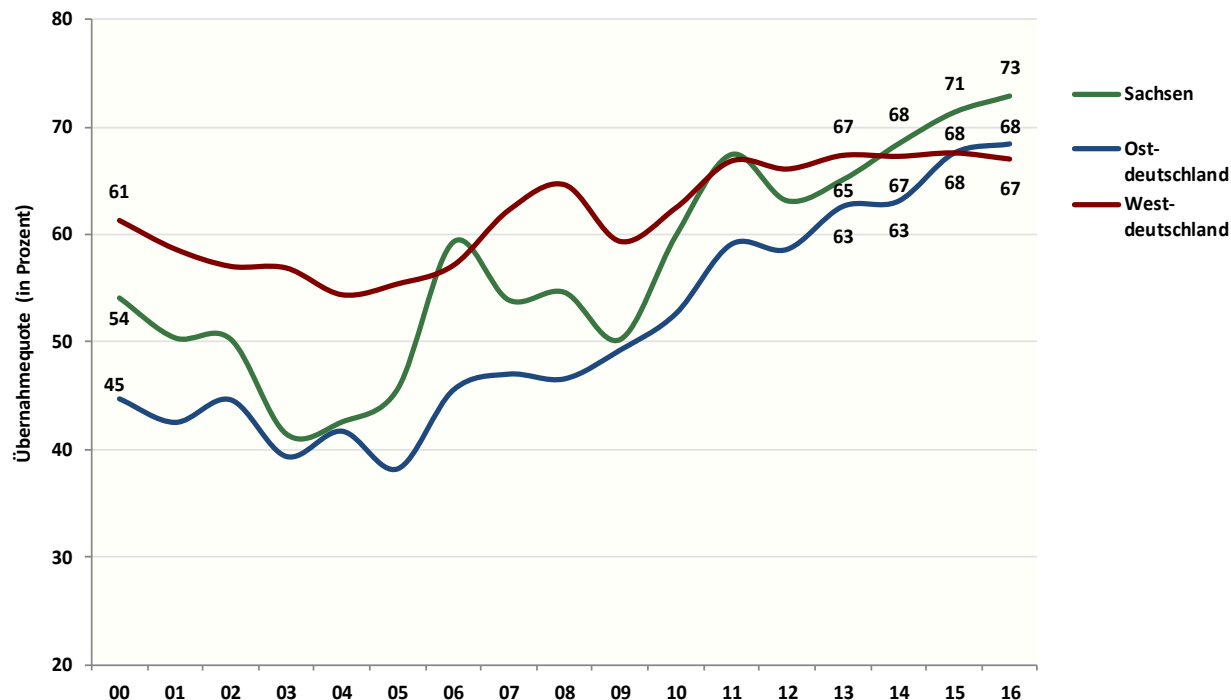
Betriebe mit unbesetzten Ausbildungsplätzen in Sachsen, Ost- und Westdeutschland



Weniger Betriebe mit Problemen bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen

Fast jeder dritte ausbildungsberechtigte Betrieb in Sachsen wollte ausbilden. In 36 % dieser Betriebe konnte mindestens ein Ausbildungsplatz nicht besetzt werden. Die Besetzung angebotener Ausbildungsplätze ist damit – gemessen am Anteil der Betriebe mit unbesetzten Stellen – besser gelungen als in den Vorjahren. Die Entwicklung in Sachsen folgte damit dem ostdeutschen Trend.

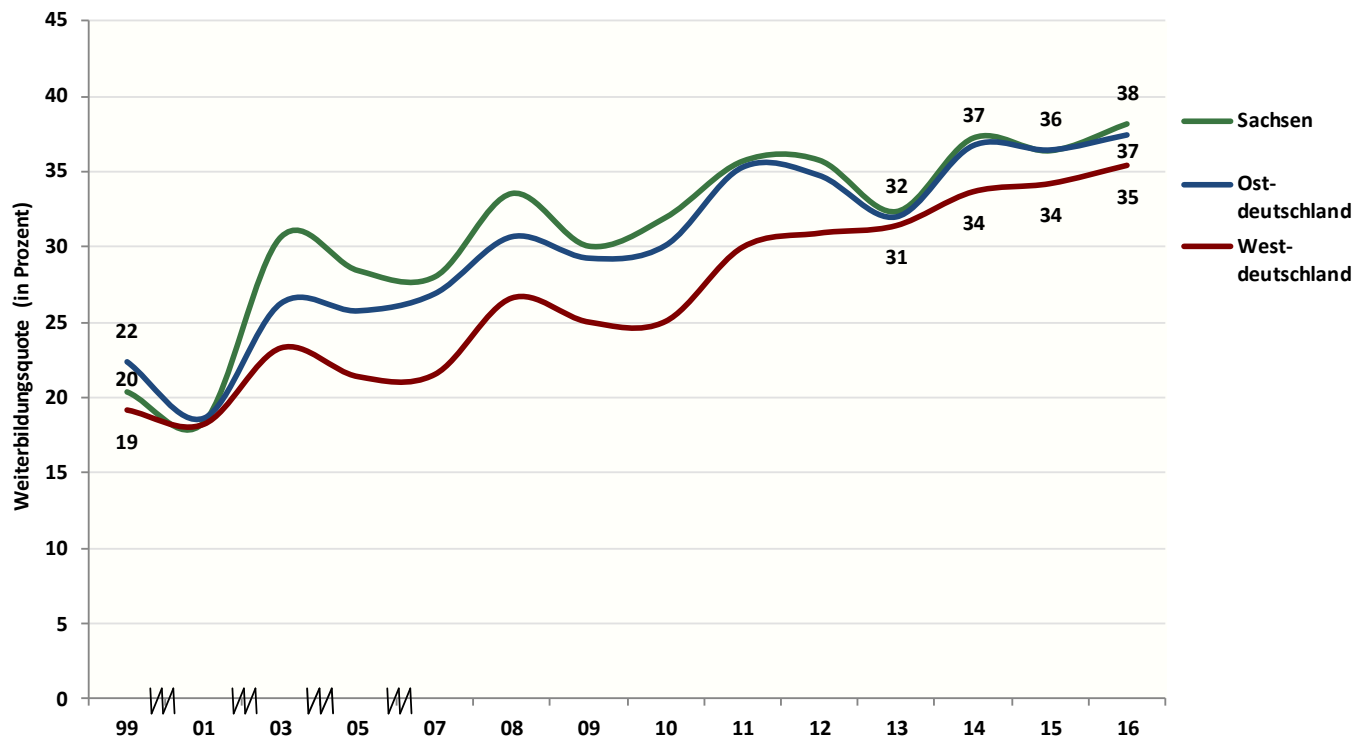
Entwicklung der Übernahmequote in Sachsen, Ost- und Westdeutschland



Übernahmequote auf Rekordniveau

Mit einem Anteil von fast drei Viertel wurden mehr Absolventen als in den vergangenen Jahren von ihrem Ausbildungsbetrieb in ein Beschäftigungsverhältnis übernommen. Die Übernahmequote liegt zugleich über den ost- und westdeutschen Durchschnittswerten. Die Wahrscheinlichkeit für eine Übernahme steigt mit der Größe des Ausbildungsbetriebs. Anders als in vielen anderen Bundesländern wurden nicht nur in Großbetrieben, sondern auch in Betrieben mit weniger als 10 Beschäftigten mehr als 80 % der Absolventen übernommen.

Entwicklung der Weiterbildungsquote in Sachsen, Ost- und Westdeutschland*

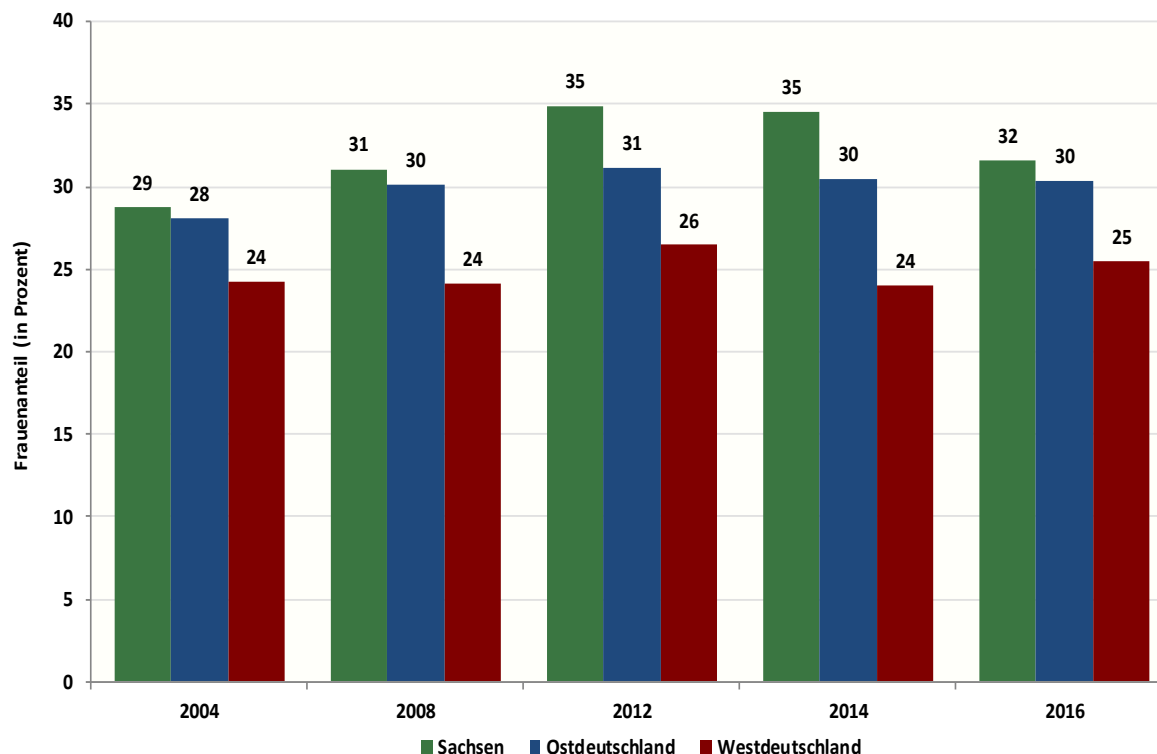


Weiterbildungsbeteiligung auf Rekordniveau

Im Jahr 2016 haben 57 % der sächsischen Betriebe ihren Beschäftigten durch Kostenübernahme oder Freistellung von der Arbeit die Teilnahme an einer Weiterbildungsmaßnahme ermöglicht. Die Weiterbildungsbeteiligung der Betriebe ist damit um drei Prozentpunkte gestiegen. Der Anteil der weitergebildeten Beschäftigten liegt mit 38 % ebenfalls über dem Vorjahresniveau und ist zugleich der höchste Wert der letzten 18 Jahre.

*jeweils erstes Halbjahr

Entwicklung des Frauenanteils auf der ersten Führungsebene* in Sachsen, Ost- und Westdeutschland

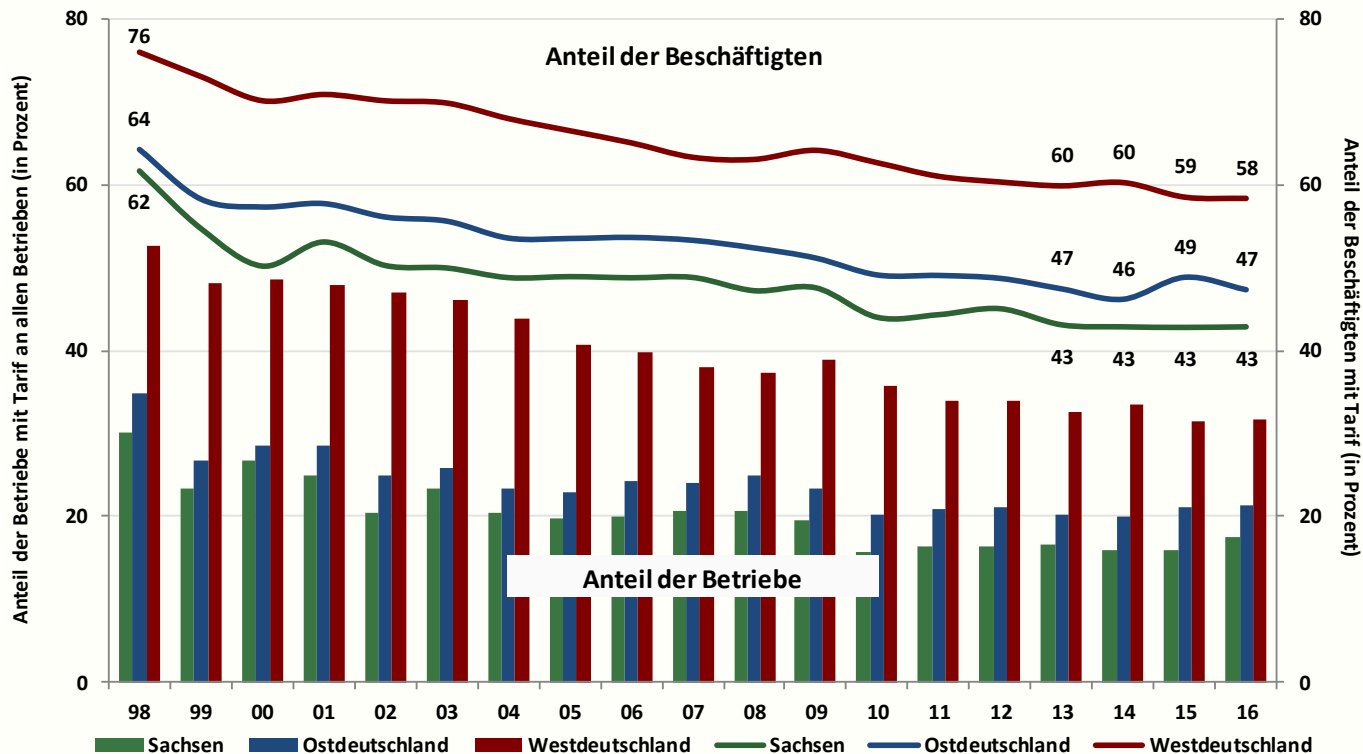


Jede dritte Führungskraft in Sachsen ist weiblich

In Sachsen sind prozentual mehr Frauen auf Positionen der ersten Führungsebene vertreten als im Durchschnitt der ost- und westdeutschen Bundesländer. Gleichwohl liegt ihr Anteil an den Führungspositionen auch in Sachsen immer noch deutlich unter ihrem Beschäftigtenanteil (48 %). Generell gilt: Je größer ein Betrieb, desto kleiner ist die Wahrscheinlichkeit, dass eine Frau an der Spitze steht: So werden zwar fast 30 % aller Betriebe mit weniger als 10 Beschäftigten von einer Frau geführt, aber nur etwas mehr als 10 % der Großbetriebe.

*Geschäftsführer, tätige Inhaber, Vorstandskräfte, Betriebs- und Filialleiter

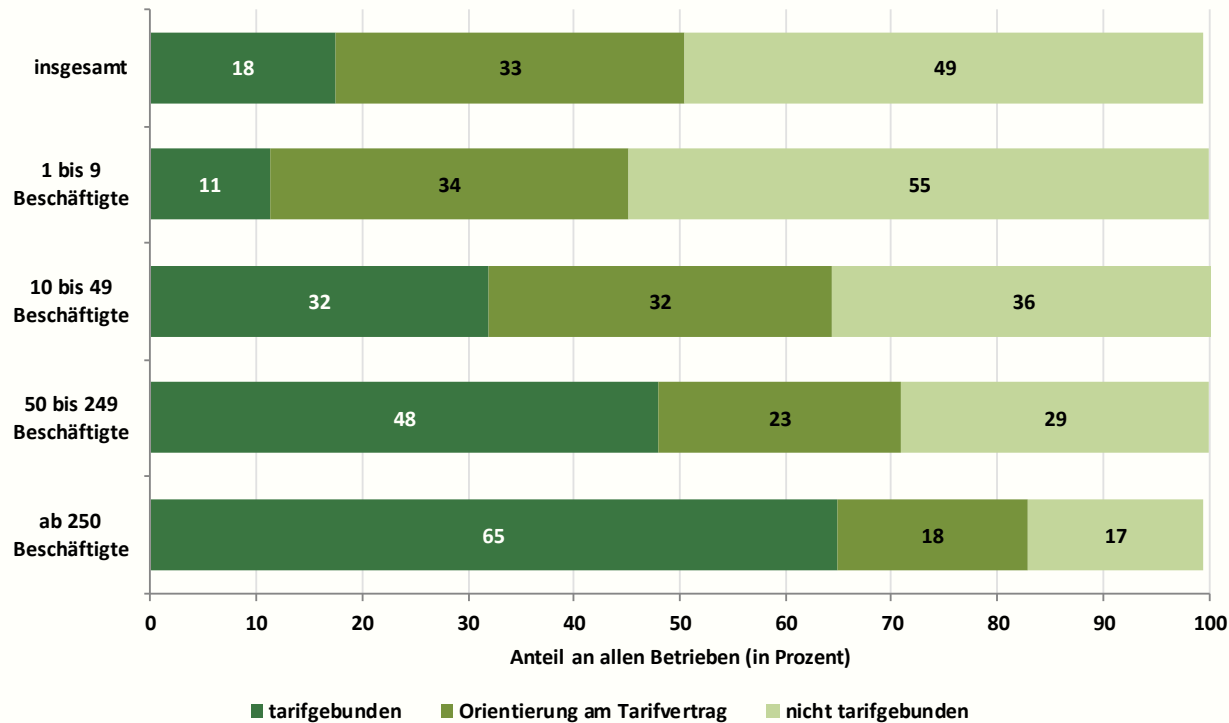
Entwicklung der Tarifbindung in Sachsen, Ost- und Westdeutschland



Knapp die Hälfte der Beschäftigten tarifgebunden

In Sachsen ist etwas weniger als jeder fünfte Betrieb durch einen Flächen- oder Haustarifvertrag tarifvertraglich gebunden (18%). In den tarifgebundenen Betrieben sind 43% aller Arbeitnehmer Sachsens beschäftigt. Der Anteil tarifgebundener Arbeitnehmer ist damit zum vierten Mal in Folge nicht gesunken. Nach wie vor unterliegen prozentual weniger Betriebe und weniger Beschäftigte tarifvertraglichen Regelungen als im Durchschnitt der ost- und der westdeutschen Bundesländer.

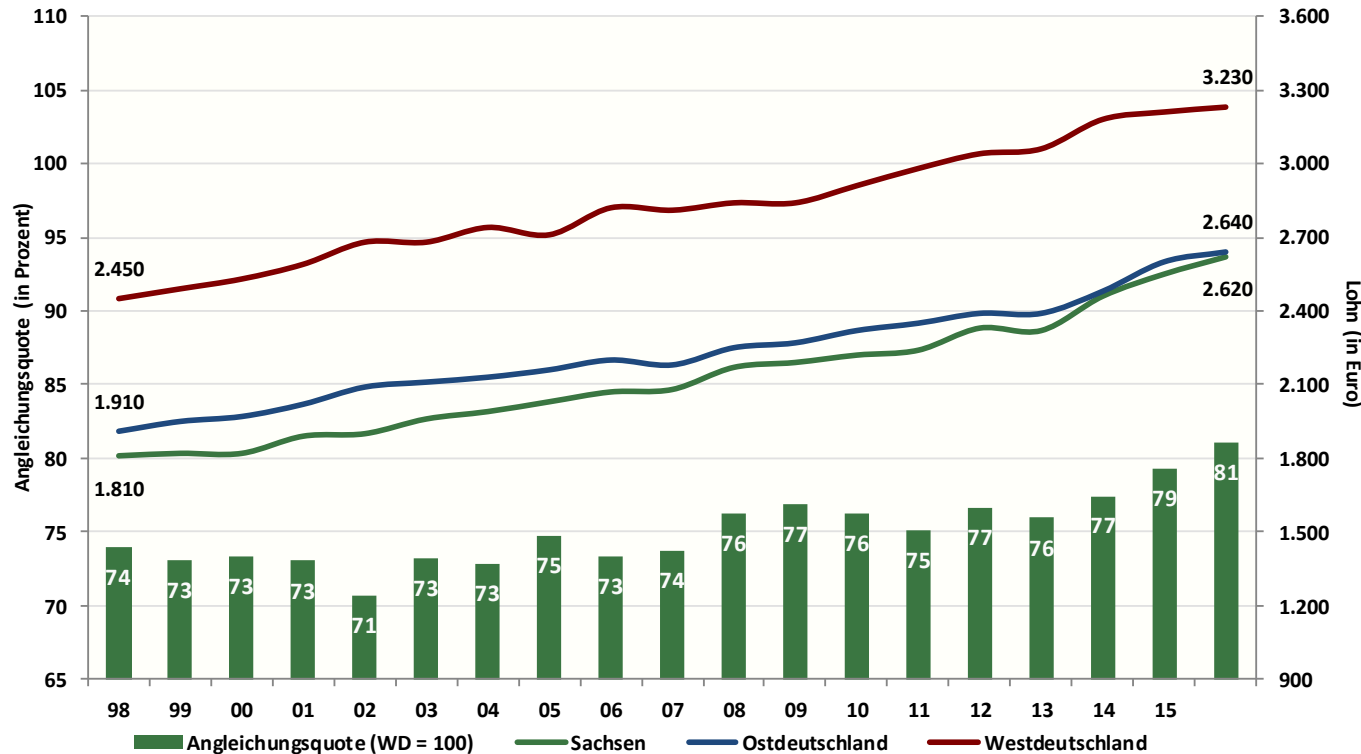
Betriebe mit Tariforientierung in Sachsen 2016



Tarifverträge auch für tarifungebundene Betriebe von Bedeutung

Mehr als 80 % der sächsischen Betriebe unterliegen keinen tariflichen Regelungen. Daraus kann jedoch nicht der Schluss gezogen werden, dass in all diesen Betrieben prekäre Löhne gezahlt werden. So gaben rund 40 % der nicht tarifgebundenen Betriebe an, sich bei der Lohngestaltung an einem Branchentarifvertrag zu orientieren. Dies sind ein Drittel – bezogen auf alle Betriebe Sachsen. Insgesamt zahlt damit rund die Hälfte aller Betriebe (51 %) nach Tarif. In diesen Betrieben sind zusammen etwas mehr als zwei Drittel aller Beschäftigten tätig.

Entwicklung der Löhne* in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2016



Lohnabstand hat sich weiter verringert

In Sachsen verdienen vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer im Durchschnitt rund 2.620 € brutto pro Monat (Vollzeitäquivalent); dies sind 81 % des westdeutschen Durchschnittsverdienstes. Der Lohnabstand zu Westdeutschland hat sich damit weiter verringert. Von Bedeutung ist die Größe der Betriebe: Bei Betrieben mit weniger als 10 Beschäftigten beträgt die Differenz mehr als 20 Prozent gegenüber westdeutschen Betrieben derselben Größenklasse. Bei Großbetrieben beträgt die Differenz demgegenüber weniger als 5 %.

*Monatsbruttodurchschnittslohn (jeweils Juni d. J.) ohne Arbeitgeberanteile und ohne Urlaubsgeld in VZÄ

Einschätzung des Potenzials von Automatisierungs- und Digitalisierungstechnologien in Sachsen

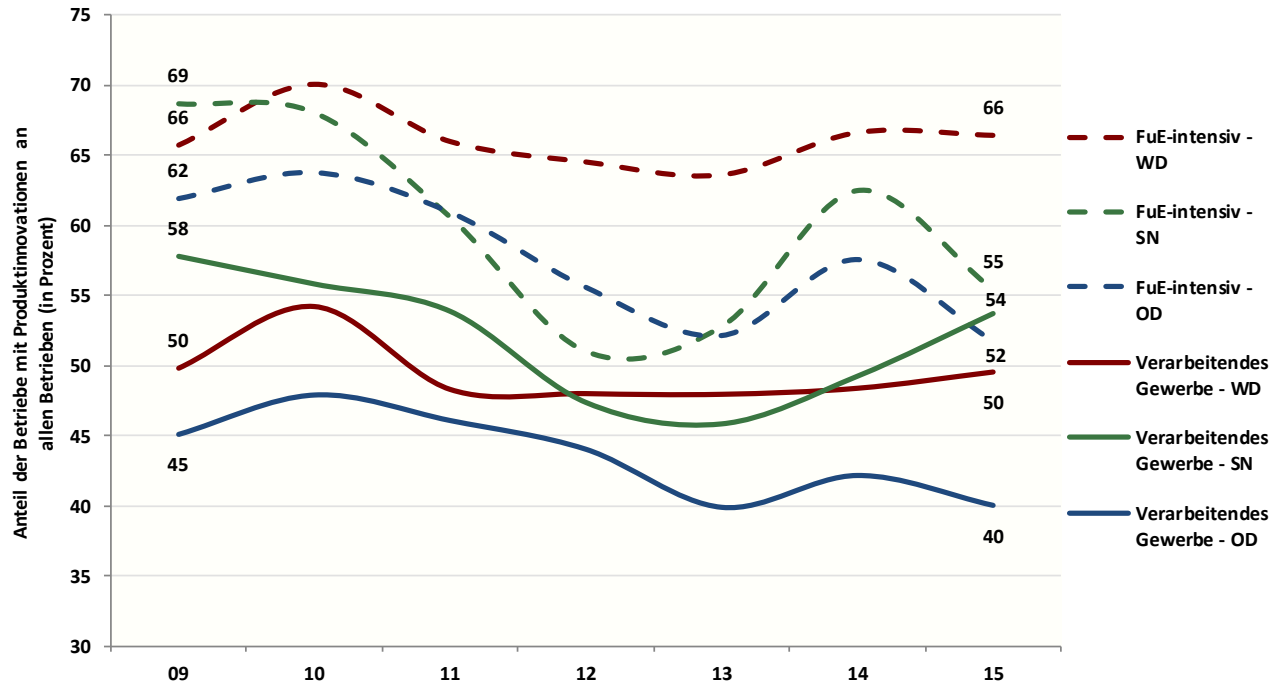
Intensität der Beschäftigung mit Automatisierungs- und Digitalisierungstechnologien	Einschätzung des Potenzials von Automatisierungs- und Digitalisierungstechnologien im eigenen Betrieb				
	groß	mittel	gering	kein Potenzial	kann ich nicht sagen
	%			%	%
stark	78	14	5	2	1
mittel	14	57	19	7	3
gering	3	27	61	7	2
überhaupt nicht	2	4	4	80	10
kann ich nicht sagen	1	4	6	10	79
Insgesamt	18	20	18	30	14

Fast jeder fünfte Betrieb sieht großes Potenzial in der Digitalisierung

Mehr als die Hälfte der sächsischen Betriebe hat sich bereits mit den Möglichkeiten moderner Automatisierungs- und Digitalisierungstechnologien* auseinandergesetzt. Demgegenüber stehen 33 %, die sich mit dem Thema überhaupt noch nicht beschäftigt haben. Fast jeder fünfte Betrieb im Freistaat sieht großes Potenzial für den Einsatz solcher Technologien im eigenen Unternehmen. Je intensiver sich Betriebe mit dem Thema beschäftigt haben, desto besser werden die damit verbundenen Potenziale eingeschätzt.

*z. B. autonome Robotik, Smart Factories, „Internet der Dinge“, Analysetools mit Big Data, Cloud-Dienste oder Online-Plattformen

Betriebe mit Produktinnovationen im Verarbeitenden Gewerbe, darunter in forschungs- und entwicklungsintensiven Zweigen (FuE), in Sachsen, Ost- und Westdeutschland

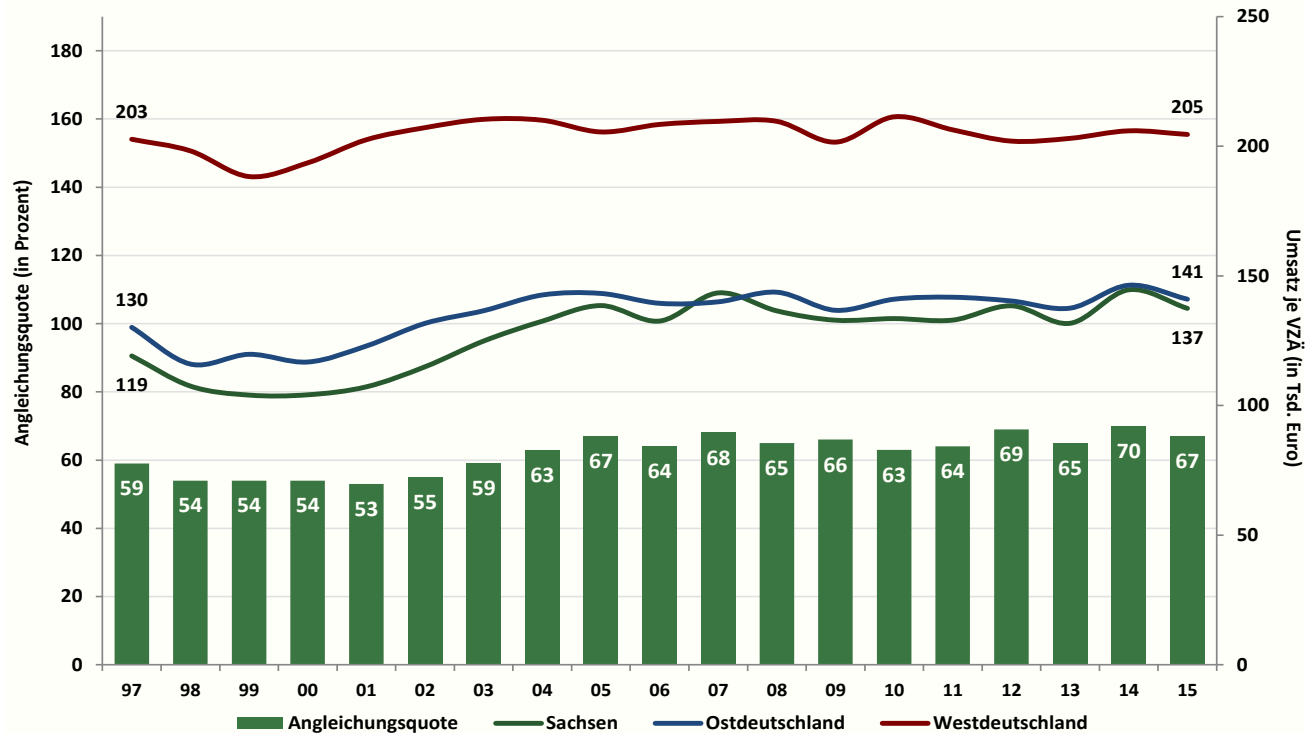


Industrie in Sachsen überdurchschnittlich innovativ

Mehr als die Hälfte der Industriebetriebe Sachsens setzte im hier betrachteten Geschäftsjahr eine oder mehrere Innovationen* um (54 %). Der Anteil innovativer Betriebe ist damit weiter gestiegen und liegt deutlich über dem ost- und leicht über dem westdeutschen Vergleichswert. Wie in anderen Bundesländern auch handelt es sich bei den umgesetzten Innovationen überwiegend um Weiterentwicklungen bestehender Produkte. Der Anteil von Betrieben mit echten Produktneuheiten ist in Sachsen und in Westdeutschland ähnlich hoch (4 bis 5 %).

*Weiterentwicklungen, Sortimentserweiterungen, Produktneuheiten

Entwicklung der durchschnittlichen Umsatzproduktivität in Sachsen, Ost- und Westdeutschland



Umsatzproduktivität bei rund zwei Drittel des westdeutschen Niveaus

Die durchschnittliche Umsatzproduktivität der sächsischen Wirtschaft, d. h. die über alle Branchen und Betriebsgrößenklassen hinweg erzielten Umsätze pro Beschäftigten*, erreichte zuletzt etwas mehr als zwei Drittel des westdeutschen Niveaus. Der Produktivitätsabstand zwischen Sachsen und Westdeutschland konnte damit nicht weiter verringert werden.

*Beschäftigte gemessen in Vollzeitäquivalenten (VZÄ)